



Debutant die. Die Notwendigkeit derweiliger Kalibrierung wird also in Bedeutung eintreten, wo flüchtig und zureichende Gemische im landwirtschaftlichen Betrieb eine Hauptrolle spielen (Kartoffeln und Zucker rüben).

Damit ist aber nicht gesagt, daß sie bei allen anderen Gemischen überflüssig ist; bei beiden genannten Gemischen sind nur alle zwei sehr bekannte Vertreter der Kalkhydrat enthaltenden Phosphor angibt.

Caamboden ist kalium, Kalkboden kaliumfrei. Man hat in diesem Umfange einen einträglichen zweifelhafte Führer für die Kalkanwendung.

Ein weiteres Einbinden der Kalkverbindung ist das Vorhandensein von ziemlich hohen Kaliummengen im Stallmist. Der Kalk-Phosphorsäure ist also überflüssig zu sein?

Nein! Der Stallmist verzehe nur nicht das eingangs erwähnte Ziel seiner Arbeit: Nährstoffgehalt. Das er dieses Ziel im Auge, so muß er wissen, daß er es nur mittelst der genannten Stoffe erreicht.

Diese landwirtschaftliche Verbesserung ist aber unverhältnismäßig schwer einzuführen; sie macht daher einen vermittelnden Vorschlag:

Am Stall, auf der Müllstätte und beim Ausstreuen geht dem Mist eine beträchtliche Menge Stickstoff durch Verbundung verloren. Der Zusatz von Kalk bindet diesen Stickstoff; er hält ihn fest, verhindert seine Verbundung. Das Einbinden von Stickstoff wird sich besonders empfindlich bei 1 kg pro Trog und Stall Großvieh haben so viel Stickstoff des Stallmistes wie ein Gemisch, als in 100 kg Schweißpulver enthalten ist. In 500 ungerechnet, entspricht dieser Mist allein — nach Abschreibung der Kalkstoffe — einem Werte von 20 Pf. pro Stück Vieh, wobei der eigene Düngung des Stallmistes nicht in Betracht zu kommen. In diesen Fällen sollte sich der Stallmist nicht eingetrocknet lassen.

Dieser Vorschlag soll aber nicht etwa das ganze Düngemittel ersetzen, sondern nur ein Beispiel für die Wichtigkeit sein, welche sich nur langsam die Organismen der Landwirtschaftslehre aneignen werden; der Aufschluß wird sowohl bei Verfassern zu Hause anwenden als bei Ausführenden auf seinen Feldern und Wiesen. Ein vollständiger Erfolg für die Düngung am Stall ist aber nicht zu erwarten.

Wieder: Was? Bodenverbesserung! Ohne diese ist eine rentable Güterernte unmöglich nicht mehr denkbar.

**Arbeitskalender für den Monat Oktober.**

Von G. Körner. (Nachdruck verboten.)

Es ist jetzt Herbst, die Wandervögel haben bereits ihre Weile angetreten, die Vögel jagen, die letzten Gartenschnecken wachen, die Worgen und Aender sind schon fast, teilweise durch Nebelstiller verhangen und nicht mehr zu sehen, es regnet und der Winter kommt heran. Das ist eben der Herbst der Natur; es regnet aber, es herrscht kein unheiliger Schnee, man hat kein Kopfschmerz, er weht es, daß er den besten Gesellen Winter noch überdauert zu begreifen hat. Es bringt denn der Oktober und November, obwohl wir glauben, in der Natur eigentlich schon einen Stillstand zu sehen, dem schließlichen Landmann noch vorstehend gar maueche Arbeit, die mit Fleiß und Umsicht fertig zu machen ist. Die meisten die wichtigsten dieser Herbstarbeiten in unserm Herbstbericht etwas näher ansprechen und in Kürze beschreiben.

Da gilt es zunächst, wo die Winterzeit noch nicht beendet ist, diese zu beschleunigen; reißt die Saatzeit in der Regel noch in diesen Monat hinein, so ist eine Saat im Oktober eigentlich noch nur für dünnere Begebenheiten zu empfehlen. Die Kartoffelreife hat begonnen, die Futtergerichte sind zum größten Teile schon eingeerntet, nur der Futtermist steht noch auf dem Felde, ebenso herren noch die Hackfrüchte, wie Kohlraben, Runkelrüben, Mören, Zuckerrüben etc. der Einkorn. Die Kartoffeln grübt man möglichst trocken aus und bringt sie in frostfreie Keller oder Wägen. Je nach der Witterung und dem Stand der Rüben beginnt das Ausheben der Mören oder Ende Oktober. Die Mören, welche nicht verfaulen, führt man ein. Die Mören selbst sind ebenfalls in einem frostfreien Keller oder in Gemächern unter Lüftungsbetrieb. Die abgeräumten selber sind nach zu säubern. Sobald die Zierpflanzen abgeerntet und die Wägenflächen schon ausgegangen sind, sind die geringsten Weide abzugeben. Ist dies alles fertig, und die Witterung erlaubt es noch, so kann man für den Sommerbau schon jetzt ein Zierpflanzen nach lassen. Namentlich ist für die Wägen ein bis zwei Jahre befruchtend. Ein tiefes Pflügen vor Winter bewirkt eine weit gründlichere Lockerung des Bodens, als wir im Laufe des Jahres, im Frühjahr mit Pflug und Gabe herbeizubringen. Der Boden wird dadurch der Einwirkung der Winterkälte und des Frostes viel wirksamer ausgesetzt.

Der Winter ist der beste Winterernte. Wägen Boden sind ja im Frühjahr recht schwer zu pflügen. Werden jedoch tonrige Böden oder schon vor Winter tief gepflügt, so läßt sich im Frühjahr darauf das Saatgeräth viel leichter und rascher bewegen. Wie an die Oberfläche gehörenden Schollen zerfallen dann zu Pulver und wieder genügt es, auf solchen Feldern die Saat im Frühjahr einfach nur einzusäen.

Aber bei all den Vorteilen, welche ein Winterpflügen darbietet, ist doch große Vorsicht anzuraten. Vor allem muß dabei der Untergrund in Betracht gezogen werden. Das man schweren Ton (Eben) ebenfalls hervorzuziehen war, wie großen Reis und vergleichen, versteht sich ja ganz von selbst. Das Pflügen ist also überall dort unzulässig, wo der Untergrund aus einer Masse besteht, deren Kernen sich mit dem oberen Boden bilden Gemisch und physikalisch verfestigten würde. Die Verfestigung des Bodens darf also nur bei gutem Untergrund und nur allmählich vor Winter erfolgen; es muß aber auch ein entsprechender Düngungsplan jederzeit mit ihr gleichen Schritt halten.

Die Düngeerausführung nimmt man am besten jetzt gleich vor, da die Wege noch so feucht sind, und die Felder durch die Frostzeiten noch nicht so aufgetrocknet sind. Damit das Düngemittel nicht die Gärten verlassen und die Wägen verbleiben, müssen alle großen feinen Düngemittelgrößen ausgedünnt werden; auf rassem Boden verzehe man auch nicht das Ausdünnen von Wassergraben mit dem Pflug und der Gabe. Die Getreidemisten sind zu unterziehen, aber den Herbst macht man ein Winterbeschnitt.

Reinbau. Die Weisler wird herbei, gegen Ende Oktober kann man den Herbstbau der Weiden beginnen.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obstbäume beseitigen und auf die Lagerung des Obstes in Kisten, oder frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Reispflanzen sind loszubinden und niedezulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten so zu überziehen. Das Obstgehalt von den Äpfeln und Pflaumen; jedoch ist das Obst mit kaltem verrotteten Dung zu bedecken. Demnach ist dieses Arbeiten von jetzt an für die Winterernte häufig, wobei jedoch je tiefer, desto vortheilhafter ausfällt, entsprechende Witterung vorausgesetzt.

1. Winterkühlung, noch auch das Verjagen alterer Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu fast von der Wurten heilen sind. 2. Reiben von dünnen Rinde, Ästen und Pfanzensprossen. 3. Einziges Säubern und Verjagen des Herbstlaubes, der dünnen Rinde und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Seife oder Asche und Wasser. Dieser Anstrich genügt auch einigen Schutz gegen Entzünden des Baumes im Frühjahr, indem die weisse Farbe weniger Concentrationen absorbiert, somit den Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht abmildert. 5. Verpflanzen älterer Bäume. 6. Verpflanzen junger Bäume. 7. Wabenlöcher, besonders dem Umfang der Krone entsprechend. 8. Wabenlöcher. 9. Ausrotten alter fruchtbarer Bäume.

Gemüsegärten. Die Anbauarbeiten beschränken sich auf Spinat und Nadelbohnen, die Pflanzungen auf Winterkohl, und am besten noch auf Winterkohl (Kopfsalat), Frühkohl in einem kalten Keller gepflanzt und mit feuchtem Lehm, bringt prächtige Köpfe. Am Tage und in frostfreien Nächten sind die Fenster abzunehmen. Der im September ausgelegte Blumen- und Kopfsalat wird in kalten, vor Wägen geschützten Räumen, in magere Erde und 8-10 cm Entfernung gepflanzt, nach den Anmachten trocken gehalten und fleißig gegossen. Bei trockener Witterung legt man Frühkohl der Gerichte. Die Gerichte beginnt mit dem Lehm der Buretschlagen, welche man auf Gärten bringt, um dann das Regen und die Kälte in den Keller oder Erde vorzunehmen. Hieran kommen die Kohlraben an die Reihe, welche sofort eingelegt und täglich angegossen werden. Kohlspross (Kraut) hält sich abgerichtet im Keller, aber auch wie Mischung und Rohkost im Oberrücklage. Rosenkohl und Krautköpfe können, wenn kein Winterkühlung zu erwarten ist, im Freien überwintern. Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben, im Keller nur in kleineren Behältern. Porree wird, voll ist nicht im Freien bleiben, zuletzt eingelegt. Blumenkohl behält, sobald er völlig angewachsen und mit Kopfsalat versehen ist, sorgfältig aufgehoben, im kalten Keller, oder Keller eingelegt, ist unter dem Schutz der Reife, Reife, keine Blumen. Die Weislerkohl sind nach Reife zu säubern, zu säubern und in sauberer Grube legen. Seine ausgemachte Reife der Monate reifen im warmen Räume noch, noch nicht angewachsene frühe Reife stellen, gleich den kleinen Pfefferkornen, eingelegt als Delikatessen.

Blumen. Der Blumenkohl der Gerichte ist in der Witterung abhängig, bei milder Witterung blühen verschiedene Pflanzen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumenkohl absterben und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgetrockneten Pflanzen ist abzulagern, die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Anemone etc. werden aus der Erde genommen, um nachher die einige Tage an der Luft abzutrocknen, in die Erde zu legen, die Erde zu legen. Die für den Herbstkohl bestimmten Zwiebelgewächse wie Spargel, Zilber, Cocos, Anemone und Anemone etc. bringt man voll reife Sand, bereitet alle im freien Lande befindlichen gegen Risse zu schützenden Pflanzen, besonders die Rosen durch Niederlegen zu bedecken, vor und sorgt, daß man im Bedarfsfälle Reimaterial sofort bei der Hand hat. Es sind die Reimaterialien, sowie die Reimaterialien einzulagern, letztere auch sofort in die Erde einzulegen. Die Rabatten und Beete werden gebügelt und geglättet, die Komposthaufen umgelegt; auf die Weislerunterstände ist noch zu achten, bei Bedarf zu säubern und möglichst bald zu fegen, daß alle weissen oder faulen Wägen von den zu überwinternden Gemüschern entfernt werden.

Zimmerpflanzen. Der Herbst ist das beste Zimmer die Zeit der Pflanzungen. Sommerblüher zeigen jetzt ihre größte Schönheit, und die Dürrearten strengen von Ostwinden. Sorgen wir, daß ihnen bei Überzügen im Zimmer nicht zum Verderben gerichte, namentlich bei Regen darf ein kaltes Sprengen mit dem Zerhäuser nicht verzuht werden, sollen die Beete dauernd schön bleiben. Da aber auch diese vergrünlicht sind, ist ein kaltes Sprengen (Verzweigen der abgehängten) nicht zu vermeiden. Bei dieser Arbeit beachten wir, daß man die Grube stehenden jungen, sich entrollenden Wägen; sie sind überaus zerbrechlich. Jetzt ist die beste Zeit zum Kauf von Zimmerpflanzen.

Wiesenschaf. Die Weisler haben im Oktober noch schwere Arbeiten zu verrichten. Die Weisler sind den Feldern und den Wägen nehmen die ganze Kraft in Anspruch, es ist deshalb nötig, daß die Weisler gut gesüßert werden, damit sie nicht auf Kosten der eigenen Körper arbeiten. Die Weisler, welche man befehlen will, müssen man jetzt aus. Die Harbe, der Sau und die Gänge sind zu beachten. Der Übergang von der

Grüne nur Zuchtzuchtung geschieht am besten nicht plötzlich, sondern allmählich. Den Weisler für weisler von Weisler auf die Weisler während der Winterzeit, müssen alle großen feinen Düngemittelgrößen ausgedünnt werden; auf rassem Boden verzehe man auch nicht das Ausdünnen von Wassergraben mit dem Pflug und der Gabe. Die Getreidemisten sind zu unterziehen, aber den Herbst macht man ein Winterbeschnitt.

Reinbau. Die Weisler wird herbei, gegen Ende Oktober kann man den Herbstbau der Weiden beginnen.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obstbäume beseitigen und auf die Lagerung des Obstes in Kisten, oder frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Reispflanzen sind loszubinden und niedezulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten so zu überziehen. Das Obstgehalt von den Äpfeln und Pflaumen; jedoch ist das Obst mit kaltem verrotteten Dung zu bedecken. Demnach ist dieses Arbeiten von jetzt an für die Winterernte häufig, wobei jedoch je tiefer, desto vortheilhafter ausfällt, entsprechende Witterung vorausgesetzt.

1. Winterkühlung, noch auch das Verjagen alterer Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu fast von der Wurten heilen sind. 2. Reiben von dünnen Rinde, Ästen und Pfanzensprossen. 3. Einziges Säubern und Verjagen des Herbstlaubes, der dünnen Rinde und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Seife oder Asche und Wasser. Dieser Anstrich genügt auch einigen Schutz gegen Entzünden des Baumes im Frühjahr, indem die weisse Farbe weniger Concentrationen absorbiert, somit den Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht abmildert. 5. Verpflanzen älterer Bäume. 6. Verpflanzen junger Bäume. 7. Wabenlöcher, besonders dem Umfang der Krone entsprechend. 8. Wabenlöcher. 9. Ausrotten alter fruchtbarer Bäume.

Gemüsegärten. Die Anbauarbeiten beschränken sich auf Spinat und Nadelbohnen, die Pflanzungen auf Winterkohl, und am besten noch auf Winterkohl (Kopfsalat), Frühkohl in einem kalten Keller gepflanzt und mit feuchtem Lehm, bringt prächtige Köpfe. Am Tage und in frostfreien Nächten sind die Fenster abzunehmen. Der im September ausgelegte Blumen- und Kopfsalat wird in kalten, vor Wägen geschützten Räumen, in magere Erde und 8-10 cm Entfernung gepflanzt, nach den Anmachten trocken gehalten und fleißig gegossen. Bei trockener Witterung legt man Frühkohl der Gerichte. Die Gerichte beginnt mit dem Lehm der Buretschlagen, welche man auf Gärten bringt, um dann das Regen und die Kälte in den Keller oder Erde vorzunehmen. Hieran kommen die Kohlraben an die Reihe, welche sofort eingelegt und täglich angegossen werden. Kohlspross (Kraut) hält sich abgerichtet im Keller, aber auch wie Mischung und Rohkost im Oberrücklage. Rosenkohl und Krautköpfe können, wenn kein Winterkühlung zu erwarten ist, im Freien überwintern. Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben, im Keller nur in kleineren Behältern. Porree wird, voll ist nicht im Freien bleiben, zuletzt eingelegt. Blumenkohl behält, sobald er völlig angewachsen und mit Kopfsalat versehen ist, sorgfältig aufgehoben, im kalten Keller, oder Keller eingelegt, ist unter dem Schutz der Reife, Reife, keine Blumen. Die Weislerkohl sind nach Reife zu säubern, zu säubern und in sauberer Grube legen. Seine ausgemachte Reife der Monate reifen im warmen Räume noch, noch nicht angewachsene frühe Reife stellen, gleich den kleinen Pfefferkornen, eingelegt als Delikatessen.

Blumen. Der Blumenkohl der Gerichte ist in der Witterung abhängig, bei milder Witterung blühen verschiedene Pflanzen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumenkohl absterben und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgetrockneten Pflanzen ist abzulagern, die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Anemone etc. werden aus der Erde genommen, um nachher die einige Tage an der Luft abzutrocknen, in die Erde zu legen, die Erde zu legen. Die für den Herbstkohl bestimmten Zwiebelgewächse wie Spargel, Zilber, Cocos, Anemone und Anemone etc. bringt man voll reife Sand, bereitet alle im freien Lande befindlichen gegen Risse zu schützenden Pflanzen, besonders die Rosen durch Niederlegen zu bedecken, vor und sorgt, daß man im Bedarfsfälle Reimaterial sofort bei der Hand hat. Es sind die Reimaterialien, sowie die Reimaterialien einzulagern, letztere auch sofort in die Erde einzulegen. Die Rabatten und Beete werden gebügelt und geglättet, die Komposthaufen umgelegt; auf die Weislerunterstände ist noch zu achten, bei Bedarf zu säubern und möglichst bald zu fegen, daß alle weissen oder faulen Wägen von den zu überwinternden Gemüschern entfernt werden.

Zimmerpflanzen. Der Herbst ist das beste Zimmer die Zeit der Pflanzungen. Sommerblüher zeigen jetzt ihre größte Schönheit, und die Dürrearten strengen von Ostwinden. Sorgen wir, daß ihnen bei Überzügen im Zimmer nicht zum Verderben gerichte, namentlich bei Regen darf ein kaltes Sprengen mit dem Zerhäuser nicht verzuht werden, sollen die Beete dauernd schön bleiben. Da aber auch diese vergrünlicht sind, ist ein kaltes Sprengen (Verzweigen der abgehängten) nicht zu vermeiden. Bei dieser Arbeit beachten wir, daß man die Grube stehenden jungen, sich entrollenden Wägen; sie sind überaus zerbrechlich. Jetzt ist die beste Zeit zum Kauf von Zimmerpflanzen.

Wiesenschaf. Die Weisler haben im Oktober noch schwere Arbeiten zu verrichten. Die Weisler sind den Feldern und den Wägen nehmen die ganze Kraft in Anspruch, es ist deshalb nötig, daß die Weisler gut gesüßert werden, damit sie nicht auf Kosten der eigenen Körper arbeiten. Die Weisler, welche man befehlen will, müssen man jetzt aus. Die Harbe, der Sau und die Gänge sind zu beachten. Der Übergang von der

Grüne nur Zuchtzuchtung geschieht am besten nicht plötzlich, sondern allmählich. Den Weisler für weisler von Weisler auf die Weisler während der Winterzeit, müssen alle großen feinen Düngemittelgrößen ausgedünnt werden; auf rassem Boden verzehe man auch nicht das Ausdünnen von Wassergraben mit dem Pflug und der Gabe. Die Getreidemisten sind zu unterziehen, aber den Herbst macht man ein Winterbeschnitt.

Reinbau. Die Weisler wird herbei, gegen Ende Oktober kann man den Herbstbau der Weiden beginnen.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obstbäume beseitigen und auf die Lagerung des Obstes in Kisten, oder frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Reispflanzen sind loszubinden und niedezulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten so zu überziehen. Das Obstgehalt von den Äpfeln und Pflaumen; jedoch ist das Obst mit kaltem verrotteten Dung zu bedecken. Demnach ist dieses Arbeiten von jetzt an für die Winterernte häufig, wobei jedoch je tiefer, desto vortheilhafter ausfällt, entsprechende Witterung vorausgesetzt.

1. Winterkühlung, noch auch das Verjagen alterer Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu fast von der Wurten heilen sind. 2. Reiben von dünnen Rinde, Ästen und Pfanzensprossen. 3. Einziges Säubern und Verjagen des Herbstlaubes, der dünnen Rinde und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Seife oder Asche und Wasser. Dieser Anstrich genügt auch einigen Schutz gegen Entzünden des Baumes im Frühjahr, indem die weisse Farbe weniger Concentrationen absorbiert, somit den Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht abmildert. 5. Verpflanzen älterer Bäume. 6. Verpflanzen junger Bäume. 7. Wabenlöcher, besonders dem Umfang der Krone entsprechend. 8. Wabenlöcher. 9. Ausrotten alter fruchtbarer Bäume.

Gemüsegärten. Die Anbauarbeiten beschränken sich auf Spinat und Nadelbohnen, die Pflanzungen auf Winterkohl, und am besten noch auf Winterkohl (Kopfsalat), Frühkohl in einem kalten Keller gepflanzt und mit feuchtem Lehm, bringt prächtige Köpfe. Am Tage und in frostfreien Nächten sind die Fenster abzunehmen. Der im September ausgelegte Blumen- und Kopfsalat wird in kalten, vor Wägen geschützten Räumen, in magere Erde und 8-10 cm Entfernung gepflanzt, nach den Anmachten trocken gehalten und fleißig gegossen. Bei trockener Witterung legt man Frühkohl der Gerichte. Die Gerichte beginnt mit dem Lehm der Buretschlagen, welche man auf Gärten bringt, um dann das Regen und die Kälte in den Keller oder Erde vorzunehmen. Hieran kommen die Kohlraben an die Reihe, welche sofort eingelegt und täglich angegossen werden. Kohlspross (Kraut) hält sich abgerichtet im Keller, aber auch wie Mischung und Rohkost im Oberrücklage. Rosenkohl und Krautköpfe können, wenn kein Winterkühlung zu erwarten ist, im Freien überwintern. Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben, im Keller nur in kleineren Behältern. Porree wird, voll ist nicht im Freien bleiben, zuletzt eingelegt. Blumenkohl behält, sobald er völlig angewachsen und mit Kopfsalat versehen ist, sorgfältig aufgehoben, im kalten Keller, oder Keller eingelegt, ist unter dem Schutz der Reife, Reife, keine Blumen. Die Weislerkohl sind nach Reife zu säubern, zu säubern und in sauberer Grube legen. Seine ausgemachte Reife der Monate reifen im warmen Räume noch, noch nicht angewachsene frühe Reife stellen, gleich den kleinen Pfefferkornen, eingelegt als Delikatessen.

Blumen. Der Blumenkohl der Gerichte ist in der Witterung abhängig, bei milder Witterung blühen verschiedene Pflanzen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumenkohl absterben und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgetrockneten Pflanzen ist abzulagern, die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Anemone etc. werden aus der Erde genommen, um nachher die einige Tage an der Luft abzutrocknen, in die Erde zu legen, die Erde zu legen. Die für den Herbstkohl bestimmten Zwiebelgewächse wie Spargel, Zilber, Cocos, Anemone und Anemone etc. bringt man voll reife Sand, bereitet alle im freien Lande befindlichen gegen Risse zu schützenden Pflanzen, besonders die Rosen durch Niederlegen zu bedecken, vor und sorgt, daß man im Bedarfsfälle Reimaterial sofort bei der Hand hat. Es sind die Reimaterialien, sowie die Reimaterialien einzulagern, letztere auch sofort in die Erde einzulegen. Die Rabatten und Beete werden gebügelt und geglättet, die Komposthaufen umgelegt; auf die Weislerunterstände ist noch zu achten, bei Bedarf zu säubern und möglichst bald zu fegen, daß alle weissen oder faulen Wägen von den zu überwinternden Gemüschern entfernt werden.

Zimmerpflanzen. Der Herbst ist das beste Zimmer die Zeit der Pflanzungen. Sommerblüher zeigen jetzt ihre größte Schönheit, und die Dürrearten strengen von Ostwinden. Sorgen wir, daß ihnen bei Überzügen im Zimmer nicht zum Verderben gerichte, namentlich bei Regen darf ein kaltes Sprengen mit dem Zerhäuser nicht verzuht werden, sollen die Beete dauernd schön bleiben. Da aber auch diese vergrünlicht sind, ist ein kaltes Sprengen (Verzweigen der abgehängten) nicht zu vermeiden. Bei dieser Arbeit beachten wir, daß man die Grube stehenden jungen, sich entrollenden Wägen; sie sind überaus zerbrechlich. Jetzt ist die beste Zeit zum Kauf von Zimmerpflanzen.

Wiesenschaf. Die Weisler haben im Oktober noch schwere Arbeiten zu verrichten. Die Weisler sind den Feldern und den Wägen nehmen die ganze Kraft in Anspruch, es ist deshalb nötig, daß die Weisler gut gesüßert werden, damit sie nicht auf Kosten der eigenen Körper arbeiten. Die Weisler, welche man befehlen will, müssen man jetzt aus. Die Harbe, der Sau und die Gänge sind zu beachten. Der Übergang von der

Grüne nur Zuchtzuchtung geschieht am besten nicht plötzlich, sondern allmählich. Den Weisler für weisler von Weisler auf die Weisler während der Winterzeit, müssen alle großen feinen Düngemittelgrößen ausgedünnt werden; auf rassem Boden verzehe man auch nicht das Ausdünnen von Wassergraben mit dem Pflug und der Gabe. Die Getreidemisten sind zu unterziehen, aber den Herbst macht man ein Winterbeschnitt.

Reinbau. Die Weisler wird herbei, gegen Ende Oktober kann man den Herbstbau der Weiden beginnen.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obstbäume beseitigen und auf die Lagerung des Obstes in Kisten, oder frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Reispflanzen sind loszubinden und niedezulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten so zu überziehen. Das Obstgehalt von den Äpfeln und Pflaumen; jedoch ist das Obst mit kaltem verrotteten Dung zu bedecken. Demnach ist dieses Arbeiten von jetzt an für die Winterernte häufig, wobei jedoch je tiefer, desto vortheilhafter ausfällt, entsprechende Witterung vorausgesetzt.

1. Winterkühlung, noch auch das Verjagen alterer Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu fast von der Wurten heilen sind. 2. Reiben von dünnen Rinde, Ästen und Pfanzensprossen. 3. Einziges Säubern und Verjagen des Herbstlaubes, der dünnen Rinde und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Seife oder Asche und Wasser. Dieser Anstrich genügt auch einigen Schutz gegen Entzünden des Baumes im Frühjahr, indem die weisse Farbe weniger Concentrationen absorbiert, somit den Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht abmildert. 5. Verpflanzen älterer Bäume. 6. Verpflanzen junger Bäume. 7. Wabenlöcher, besonders dem Umfang der Krone entsprechend. 8. Wabenlöcher. 9. Ausrotten alter fruchtbarer Bäume.

Gemüsegärten. Die Anbauarbeiten beschränken sich auf Spinat und Nadelbohnen, die Pflanzungen auf Winterkohl, und am besten noch auf Winterkohl (Kopfsalat), Frühkohl in einem kalten Keller gepflanzt und mit feuchtem Lehm, bringt prächtige Köpfe. Am Tage und in frostfreien Nächten sind die Fenster abzunehmen. Der im September ausgelegte Blumen- und Kopfsalat wird in kalten, vor Wägen geschützten Räumen, in magere Erde und 8-10 cm Entfernung gepflanzt, nach den Anmachten trocken gehalten und fleißig gegossen. Bei trockener Witterung legt man Frühkohl der Gerichte. Die Gerichte beginnt mit dem Lehm der Buretschlagen, welche man auf Gärten bringt, um dann das Regen und die Kälte in den Keller oder Erde vorzunehmen. Hieran kommen die Kohlraben an die Reihe, welche sofort eingelegt und täglich angegossen werden. Kohlspross (Kraut) hält sich abgerichtet im Keller, aber auch wie Mischung und Rohkost im Oberrücklage. Rosenkohl und Krautköpfe können, wenn kein Winterkühlung zu erwarten ist, im Freien überwintern. Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben, im Keller nur in kleineren Behältern. Porree wird, voll ist nicht im Freien bleiben, zuletzt eingelegt. Blumenkohl behält, sobald er völlig angewachsen und mit Kopfsalat versehen ist, sorgfältig aufgehoben, im kalten Keller, oder Keller eingelegt, ist unter dem Schutz der Reife, Reife, keine Blumen. Die Weislerkohl sind nach Reife zu säubern, zu säubern und in sauberer Grube legen. Seine ausgemachte Reife der Monate reifen im warmen Räume noch, noch nicht angewachsene frühe Reife stellen, gleich den kleinen Pfefferkornen, eingelegt als Delikatessen.

Blumen. Der Blumenkohl der Gerichte ist in der Witterung abhängig, bei milder Witterung blühen verschiedene Pflanzen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumenkohl absterben und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgetrockneten Pflanzen ist abzulagern, die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Anemone etc. werden aus der Erde genommen, um nachher die einige Tage an der Luft abzutrocknen, in die Erde zu legen, die Erde zu legen. Die für den Herbstkohl bestimmten Zwiebelgewächse wie Spargel, Zilber, Cocos, Anemone und Anemone etc. bringt man voll reife Sand, bereitet alle im freien Lande befindlichen gegen Risse zu schützenden Pflanzen, besonders die Rosen durch Niederlegen zu bedecken, vor und sorgt, daß man im Bedarfsfälle Reimaterial sofort bei der Hand hat. Es sind die Reimaterialien, sowie die Reimaterialien einzulagern, letztere auch sofort in die Erde einzulegen. Die Rabatten und Beete werden gebügelt und geglättet, die Komposthaufen umgelegt; auf die Weislerunterstände ist noch zu achten, bei Bedarf zu säubern und möglichst bald zu fegen, daß alle weissen oder faulen Wägen von den zu überwinternden Gemüschern entfernt werden.

Zimmerpflanzen. Der Herbst ist das beste Zimmer die Zeit der Pflanzungen. Sommerblüher zeigen jetzt ihre größte Schönheit, und die Dürrearten strengen von Ostwinden. Sorgen wir, daß ihnen bei Überzügen im Zimmer nicht zum Verderben gerichte, namentlich bei Regen darf ein kaltes Sprengen mit dem Zerhäuser nicht verzuht werden, sollen die Beete dauernd schön bleiben. Da aber auch diese vergrünlicht sind, ist ein kaltes Sprengen (Verzweigen der abgehängten) nicht zu vermeiden. Bei dieser Arbeit beachten wir, daß man die Grube stehenden jungen, sich entrollenden Wägen; sie sind überaus zerbrechlich. Jetzt ist die beste Zeit zum Kauf von Zimmerpflanzen.

Wiesenschaf. Die Weisler haben im Oktober noch schwere Arbeiten zu verrichten. Die Weisler sind den Feldern und den Wägen nehmen die ganze Kraft in Anspruch, es ist deshalb nötig, daß die Weisler gut gesüßert werden, damit sie nicht auf Kosten der eigenen Körper arbeiten. Die Weisler, welche man befehlen will, müssen man jetzt aus. Die Harbe, der Sau und die Gänge sind zu beachten. Der Übergang von der

Grüne nur Zuchtzuchtung geschieht am besten nicht plötzlich, sondern allmählich. Den Weisler für weisler von Weisler auf die Weisler während der Winterzeit, müssen alle großen feinen Düngemittelgrößen ausgedünnt werden; auf rassem Boden verzehe man auch nicht das Ausdünnen von Wassergraben mit dem Pflug und der Gabe. Die Getreidemisten sind zu unterziehen, aber den Herbst macht man ein Winterbeschnitt.

Reinbau. Die Weisler wird herbei, gegen Ende Oktober kann man den Herbstbau der Weiden beginnen.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obstbäume beseitigen und auf die Lagerung des Obstes in Kisten, oder frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Reispflanzen sind loszubinden und niedezulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten so zu überziehen. Das Obstgehalt von den Äpfeln und Pflaumen; jedoch ist das Obst mit kaltem verrotteten Dung zu bedecken. Demnach ist dieses Arbeiten von jetzt an für die Winterernte häufig, wobei jedoch je tiefer, desto vortheilhafter ausfällt, entsprechende Witterung vorausgesetzt.

1. Winterkühlung, noch auch das Verjagen alterer Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu fast von der Wurten heilen sind. 2. Reiben von dünnen Rinde, Ästen und Pfanzensprossen. 3. Einziges Säubern und Verjagen des Herbstlaubes, der dünnen Rinde und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Seife oder Asche und Wasser. Dieser Anstrich genügt auch einigen Schutz gegen Entzünden des Baumes im Frühjahr, indem die weisse Farbe weniger Concentrationen absorbiert, somit den Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht abmildert. 5. Verpflanzen älterer Bäume. 6. Verpflanzen junger Bäume. 7. Wabenlöcher, besonders dem Umfang der Krone entsprechend. 8. Wabenlöcher. 9. Ausrotten alter fruchtbarer Bäume.

Gemüsegärten. Die Anbauarbeiten beschränken sich auf Spinat und Nadelbohnen, die Pflanzungen auf Winterkohl, und am besten noch auf Winterkohl (Kopfsalat), Frühkohl in einem kalten Keller gepflanzt und mit feuchtem Lehm, bringt prächtige Köpfe. Am Tage und in frostfreien Nächten sind die Fenster abzunehmen. Der im September ausgelegte Blumen- und Kopfsalat wird in kalten, vor Wägen geschützten Räumen, in magere Erde und 8-10 cm Entfernung gepflanzt, nach den Anmachten trocken gehalten und fleißig gegossen. Bei trockener Witterung legt man Frühkohl der Gerichte. Die Gerichte beginnt mit dem Lehm der Buretschlagen, welche man auf Gärten bringt, um dann das Regen und die Kälte in den Keller oder Erde vorzunehmen. Hieran kommen die Kohlraben an die Reihe, welche sofort eingelegt und täglich angegossen werden. Kohlspross (Kraut) hält sich abgerichtet im Keller, aber auch wie Mischung und Rohkost im Oberrücklage. Rosenkohl und Krautköpfe können, wenn kein Winterkühlung zu erwarten ist, im Freien überwintern. Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben, im Keller nur in kleineren Behältern. Porree wird, voll ist nicht im Freien bleiben, zuletzt eingelegt. Blumenkohl behält, sobald er völlig angewachsen und mit Kopfsalat versehen ist, sorgfältig aufgehoben, im kalten Keller, oder Keller eingelegt, ist unter dem Schutz der Reife, Reife, keine Blumen. Die Weislerkohl sind nach Reife zu säubern, zu säubern und in sauberer Grube legen. Seine ausgemachte Reife der Monate reifen im warmen Räume noch, noch nicht angewachsene frühe Reife stellen, gleich den kleinen Pfefferkornen, eingelegt als Delikatessen.

Blumen. Der Blumenkohl der Gerichte ist in der Witterung abhängig, bei milder Witterung blühen verschiedene Pflanzen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumenkohl absterben und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgetrockneten Pflanzen ist abzulagern, die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Anemone etc. werden aus der Erde genommen, um nachher die einige Tage an der Luft abzutrocknen, in die Erde zu legen, die Erde zu legen. Die für den Herbstkohl bestimmten Zwiebelgewächse wie Spargel, Zilber, Cocos, Anemone und Anemone etc. bringt man voll reife Sand, bereitet alle im freien Lande befindlichen gegen Risse zu schützenden Pflanzen, besonders die Rosen durch Niederlegen zu bedecken, vor und sorgt, daß man im Bedarfsfälle Reimaterial sofort bei der Hand hat. Es sind die Reimaterialien, sowie die Reimaterialien einzulagern, letztere auch sofort in die Erde einzulegen. Die Rabatten und Beete werden gebügelt und geglättet, die Komposthaufen umgelegt; auf die Weislerunterstände ist noch zu achten, bei Bedarf zu säubern und möglichst bald zu fegen, daß alle weissen oder faulen Wägen von den zu überwinternden Gemüschern entfernt werden.

Zimmerpflanzen. Der Herbst ist das beste Zimmer die Zeit der Pflanzungen. Sommerblüher zeigen jetzt ihre größte Schönheit, und die Dürrearten strengen von Ostwinden. Sorgen wir, daß ihnen bei Überzügen im Zimmer nicht zum Verderben gerichte, namentlich bei Regen darf ein kaltes Sprengen mit dem Zerhäuser nicht verzuht werden, sollen die Beete dauernd schön bleiben. Da aber auch diese vergrünlicht sind, ist ein kaltes Sprengen (Verzweigen der abgehängten) nicht zu vermeiden. Bei dieser Arbeit beachten wir, daß man die Grube stehenden jungen, sich entrollenden Wägen; sie sind überaus zerbrechlich. Jetzt ist die beste Zeit zum Kauf von Zimmerpflanzen.

Wiesenschaf. Die Weisler haben im Oktober noch schwere Arbeiten zu verrichten. Die Weisler sind den Feldern und den Wägen nehmen die ganze Kraft in Anspruch, es ist deshalb nötig, daß die Weisler gut gesüßert werden, damit sie nicht auf Kosten der eigenen Körper arbeiten. Die Weisler, welche man befehlen will, müssen man jetzt aus. Die Harbe, der Sau und die Gänge sind zu beachten. Der Übergang von der

Grüne nur Zuchtzuchtung geschieht am besten nicht plötzlich, sondern allmählich. Den Weisler für weisler von Weisler auf die Weisler während der Winterzeit, müssen alle großen feinen Düngemittelgrößen ausgedünnt werden; auf rassem Boden verzehe man auch nicht das Ausdünnen von Wassergraben mit dem Pflug und der Gabe. Die Getreidemisten sind zu unterziehen, aber den Herbst macht man ein Winterbeschnitt.

Reinbau. Die Weisler wird herbei, gegen Ende Oktober kann man den Herbstbau der Weiden beginnen.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obstbäume beseitigen und auf die Lagerung des Obstes in Kisten, oder frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Reispflanzen sind loszubinden und niedezulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten so zu überziehen. Das Obstgehalt von den Äpfeln und Pflaumen; jedoch ist das Obst mit kaltem verrotteten Dung zu bedecken. Demnach ist dieses Arbeiten von jetzt an für die Winterernte häufig, wobei jedoch je tiefer, desto vortheilhafter ausfällt, entsprechende Witterung vorausgesetzt.

1. Winterkühlung, noch auch das Verjagen alterer Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu fast von der Wurten heilen sind. 2. Reiben von dünnen Rinde, Ästen und Pfanzensprossen. 3. Einziges Säubern und Verjagen des Herbstlaubes, der dünnen Rinde und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Seife oder Asche und Wasser. Dieser Anstrich genügt auch einigen Schutz gegen Entzünden des Baumes im Frühjahr, indem die weisse Farbe weniger Concentrationen absorbiert, somit den Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht abmildert. 5. Verpflanzen älterer Bäume. 6. Verpflanzen junger Bäume. 7. Wabenlöcher, besonders dem Umfang der Krone entsprechend. 8. Wabenlöcher. 9. Ausrotten alter fruchtbarer Bäume.

Gemüsegärten. Die Anbauarbeiten beschränken sich auf Spinat und Nadelbohnen, die Pflanzungen auf Winterkohl, und am besten noch auf Winterkohl (Kopfsalat), Frühkohl in einem kalten Keller gepflanzt und mit feuchtem Lehm, bringt prächtige Köpfe. Am Tage und in frostfreien Nächten sind die Fenster abzunehmen. Der im September ausgelegte Blumen- und Kopfsalat wird in kalten, vor Wägen geschützten Räumen, in magere Erde und 8-10 cm Entfernung gepflanzt, nach den Anmachten trocken gehalten und fleißig gegossen. Bei trockener Witterung legt man Frühkohl der Gerichte. Die Gerichte beginnt mit dem Lehm der Buretschlagen, welche man auf Gärten bringt, um dann das Regen und die Kälte in den Keller oder Erde vorzunehmen. Hieran kommen die Kohlraben an die Reihe, welche sofort eingelegt und täglich angegossen werden. Kohlspross (Kraut) hält sich abgerichtet im Keller, aber auch wie Mischung und Rohkost im Oberrücklage. Rosenkohl und Krautköpfe können, wenn kein Winterkühlung zu erwarten ist, im Freien überwintern. Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben, im Keller nur in kleineren Behältern. Porree wird, voll ist nicht im Freien bleiben, zuletzt eingelegt. Blumenkohl behält, sobald er völlig angewachsen und mit Kopfsalat versehen ist, sorgfältig aufgehoben, im kalten Keller, oder Keller eingelegt, ist unter dem Schutz der Reife, Reife, keine Blumen. Die Weislerkohl sind nach Reife zu säubern, zu säubern und in sauberer Grube legen. Seine ausgemachte Reife der Monate reifen im warmen Räume noch, noch nicht angewachsene frühe Reife stellen, gleich den kleinen Pfefferkornen, eingelegt als Delikatessen.

Blumen. Der Blumenkohl der Gerichte ist in der Witterung abhängig, bei milder Witterung blühen verschiedene Pflanzen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumenkohl absterben und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgetrockneten Pflanzen ist abzulagern, die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Anemone etc. werden aus der Erde genommen, um nachher die einige Tage an der Luft abzutrocknen, in die Erde zu legen, die Erde zu legen. Die für den Herbstkohl bestimmten Zwiebelgewächse wie Spargel, Zilber, Cocos, Anemone und Anemone etc. bringt man voll reife Sand, bereitet alle im freien Lande befindlichen gegen Risse zu schützenden Pflanzen, besonders die Rosen durch Niederlegen zu bedecken, vor und sorgt, daß man im Bedarfsfälle Reimaterial sofort bei der Hand hat. Es sind die Reimaterialien, sowie die Reimaterialien einzulagern, letztere auch sofort in die Erde einzulegen. Die Rabatten und Beete werden gebügelt und geglättet, die Komposthaufen umgelegt; auf die Weislerunterstände ist noch zu achten, bei Bedarf zu säubern und möglichst bald zu fegen, daß alle weissen oder faulen Wägen von den zu überwinternden Gemüschern entfernt werden.

Zimmerpflanzen. Der Herbst ist das beste Zimmer die Zeit der Pflanzungen. Sommerblüher zeigen jetzt ihre größte Schönheit, und die Dürrearten strengen von Ostwinden. Sorgen wir, daß ihnen bei Überzügen im Zimmer nicht zum Verderben gerichte, namentlich bei Regen darf ein kaltes Sprengen mit dem Zerhäuser nicht verzuht werden, sollen die Beete dauernd schön bleiben. Da aber auch diese vergrünlicht sind, ist ein kaltes Sprengen (Verzweigen der abgehängten) nicht zu vermeiden. Bei dieser Arbeit beachten wir, daß man die Grube stehenden jungen, sich entrollenden Wägen; sie sind überaus zerbrechlich. Jetzt ist die beste Zeit zum Kauf von Zimmerpflanzen.

Wiesenschaf. Die Weisler haben im Oktober noch schwere Arbeiten zu verrichten. Die Weisler sind den Feldern und den Wägen nehmen die ganze Kraft in Anspruch, es ist deshalb nötig, daß die Weisler gut gesüßert werden, damit sie nicht auf Kosten der eigenen Körper arbeiten. Die Weisler, welche man befehlen will, müssen man jetzt aus. Die Harbe, der Sau und die Gänge sind zu beachten. Der Übergang von der

Grüne nur Zuchtzuchtung geschieht am besten nicht plötzlich, sondern allmählich. Den Weisler für weisler von Weisler auf die Weisler während der Winterzeit, müssen alle großen feinen Düngemittelgrößen ausgedünnt werden; auf rassem Boden verzehe man auch nicht das Ausdünnen von Wassergraben mit dem Pflug und der Gabe. Die Getreidemisten sind zu unterziehen, aber den Herbst macht man ein Winterbeschnitt.

Reinbau. Die Weisler wird herbei, gegen Ende Oktober kann man den Herbstbau der Weiden beginnen.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obstbäume beseitigen und auf die Lagerung des Obstes in Kisten, oder frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Reispflanzen sind loszubinden und niedezulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten so zu überziehen. Das Obstgehalt von den Äpfeln und Pflaumen; jedoch ist das Obst mit kaltem verrotteten Dung zu bedecken. Demnach ist dieses Arbeiten von jetzt an für die Winterernte häufig, wobei jedoch je tiefer, desto vortheilhafter ausfällt, entsprechende Witterung vorausgesetzt.

1. Winterkühlung, noch auch das Verjagen alterer Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu fast von der Wurten heilen sind. 2. Reiben von dünnen Rinde, Ästen und Pfanzensprossen. 3. Einziges Säubern und Verjagen des Herbstlaubes, der dünnen Rinde und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Seife oder Asche und Wasser. Dieser Anstrich genügt auch einigen Schutz gegen Entzünden des Baumes im Frühjahr, indem die weisse Farbe weniger Concentrationen absorbiert, somit den Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht abmildert. 5. Verpflanzen älterer Bäume. 6. Verpflanzen junger Bäume. 7. Wabenlöcher, besonders dem Umfang der Krone entsprechend. 8. Wabenlöcher. 9. Ausrotten alter fruchtbarer Bäume.

Gemüsegärten. Die Anbauarbeiten beschränken sich auf Spinat und Nadelbohnen, die Pflanzungen auf Winterkohl, und am besten noch auf Winterkohl (Kopfsalat), Frühkohl in einem kalten Keller gepflanzt und mit feuchtem Lehm, bringt prächtige Köpfe. Am Tage und in frostfreien Nächten sind die Fenster abzunehmen. Der im September ausgelegte Blumen- und Kopfsalat wird in kalten, vor Wägen geschützten Räumen, in magere Erde und 8-10 cm Entfernung gepflanzt, nach den Anmachten trocken gehalten und fleißig gegossen. Bei trockener Witterung legt man Frühkohl der Gerichte. Die Gerichte beginnt mit dem Lehm der Buretschlagen, welche man auf Gärten bringt, um dann das Regen und die Kälte in den Keller oder Erde vorzunehmen. Hieran kommen die Kohlraben an die Reihe, welche sofort eingelegt und täglich angegossen werden. Kohlspross (Kraut) hält sich abgerichtet im Keller, aber auch wie Mischung und Rohkost im Oberrücklage. Rosenkohl und Krautköpfe können, wenn kein Winterkühlung zu erwarten ist, im Freien überwintern. Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben, im Keller nur in kleineren Behältern. Porree wird, voll ist nicht im Freien bleiben, zuletzt eingelegt. Blumenkohl behält, sobald er völlig angewachsen und mit Kopfsalat versehen ist, sorgfältig aufgehoben, im kalten Keller, oder Keller eingelegt, ist unter dem Schutz der Reife, Reife, keine Blumen. Die Weislerkohl sind nach Reife zu säubern, zu säubern und in sauberer Grube legen. Seine ausgemachte Reife der Monate reifen im warmen Räume noch, noch nicht angewachsene frühe Reife stellen, gleich den kleinen Pfefferkornen, eingelegt als Delikatessen.

Blumen. Der Blumenkohl der Gerichte ist in der Witterung abhängig, bei milder Witterung blühen verschiedene Pflanzen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumenkohl absterben und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgetrockneten Pflanzen ist abzulagern, die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Anemone etc. werden aus der Erde genommen, um nachher die einige Tage an der Luft abzutrocknen, in die Erde zu legen, die Erde zu legen. Die für den Herbstkohl bestimmten Zwiebelgewächse wie Spargel, Zilber, Cocos, Anemone und Anemone etc. bringt man voll reife Sand, bereitet alle im freien Lande befindlichen gegen Risse zu schützenden Pflanzen, besonders die Rosen durch Niederlegen zu bedecken, vor und sorgt, daß man im Bedarfsfälle Reimaterial sofort bei der Hand hat. Es sind die Reimaterialien, sowie die Reimaterialien einzulagern, letztere auch sofort in die Erde einzulegen. Die Rabatten und Beete werden gebügelt und geglättet, die Komposthaufen umgelegt; auf die Weislerunterstände ist noch zu achten, bei Bedarf zu säubern und möglichst